

Im Werk von Chiara Fiorini ist die Berufung für die Oberfläche offensichtlich. Die systematische Anwendung des à-plat ist kennzeichnend für eine Arbeitsweise, welche auf der Fläche des Gemäldes die Ikonen einer ziemlich reichen, persönlichen Vorstellungswelt anordnet, welche aus dem Gedächtnis, aus dem Alltäglichen, schöpft und sich auch in die Dimension dessen, was kommen muss projiziert. Wir finden die Familienfotos, die Landschaften des Gedächtnisses, die Gegenstände des täglichen Lebens (die Teekannen, die Stühle, die Waschbecken, die Wäscheklammern), die Zeitungen mit den Wettervorhersagen, die Landkarten als Metapher der Reisevorbereitung. Signale der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, welche die zeitlichen Dimensionen zu einem einzigen Fliessen verschmelzen. Der zeitlichen Mitwesenheit entspricht die räumliche und der malerischen Mittel: Collage und Frottage, Zeichnung und Farbgrundierungen, Labyrinth und Abdrücke, in diesen Werken taucht alles in der Oberfläche auf und alles existiert gleichzeitig. Auf der Haut der Leinwand treten mehrere Ebenen miteinander in Wechselwirkung ohne sich aufzuheben. Auf den Hintergrundwänden – welche, anstatt die Sicht der Tiefe auszuschliessen, Träger leichter Erscheinungen der Erinnerung, des Traums, der planerischen Fähigkeit werden – die vielfachen Möglichkeiten der Kombination der Elemente, sowohl auf der räumlichen als auch auf der figürlichen Ebene, erzeugen ständig neue Assoziationen, neue Gefühle, neue Beziehungen.

Diese Werke gründen auf der paradoxen Koexistenz der Dinge und auf der Vielfalt der Bedeutungen, die aus dem Zusammensetzen auf der gleichen Ebene hervorsprudelt. Und sie stürzen das Vorurteil um, dass, wenn man nur der Tiefe Glauben schenkt, nicht den Wert der Weite der Fläche und ihrer Fähigkeit, in der eigenen Beschränkung viel mehr als nur den Reflex der inneren Ereignisse aufnehmen zu können, erahnen kann. Schliesslich durch Zusammensetzen vielfache Bedeutungen und eine Zirkulation des Sinnes, der sich weit über den persönlichen Horizont des Künstlers hinaus auf andere Subjekte ausbreiten kann, zu schaffen.

Daria Caverzasio Hug